

Wohnhaus in Bremgarten : erbaut 1942 von Architekt M. Bill SWB, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-24256>

Nutzungsbedingungen

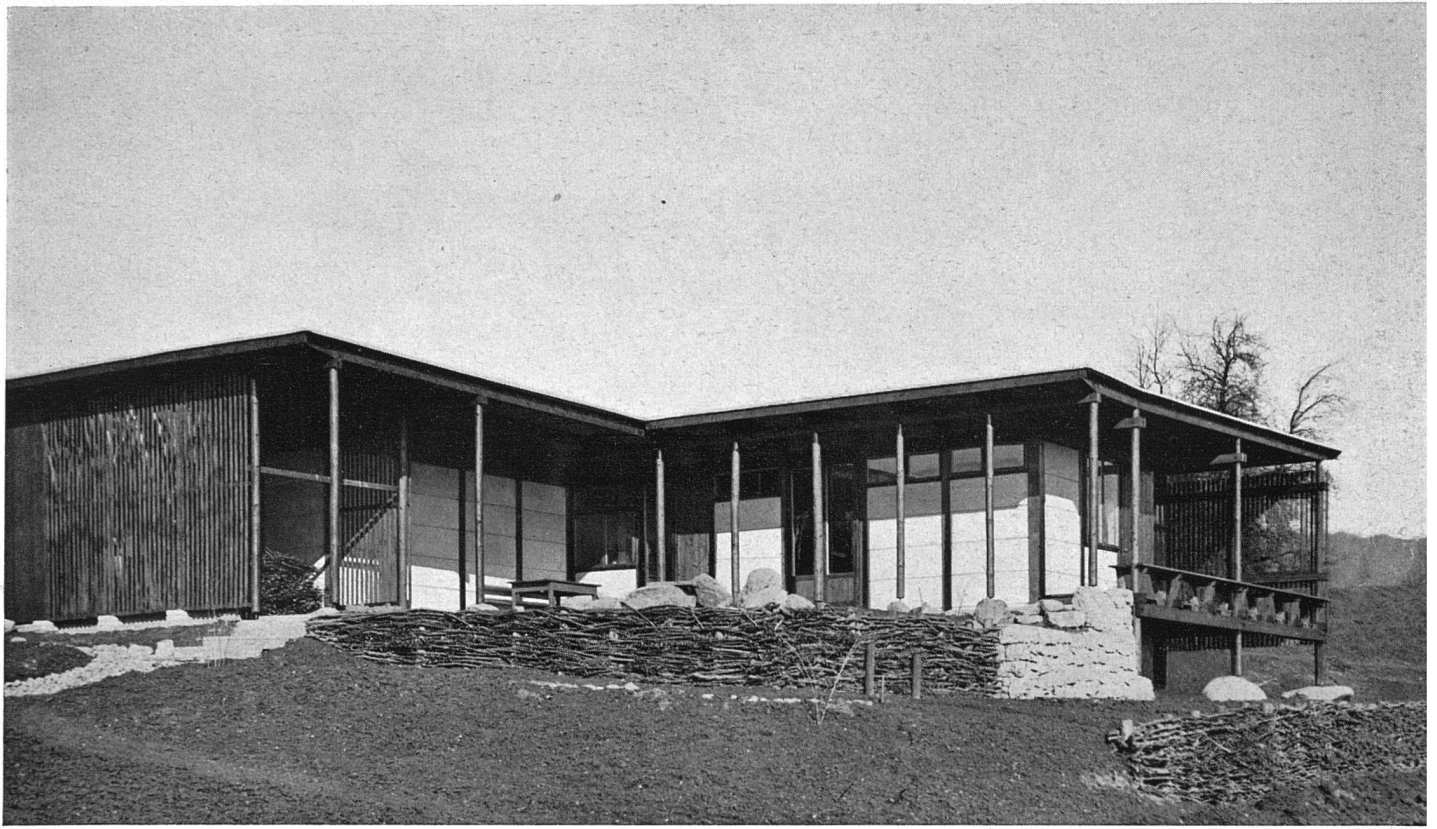
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ansicht von Südwesten

Wohnhaus in Bremgarten *Aargau*

Erbaut 1942 von Architekt M. Bill SWB, Zürich

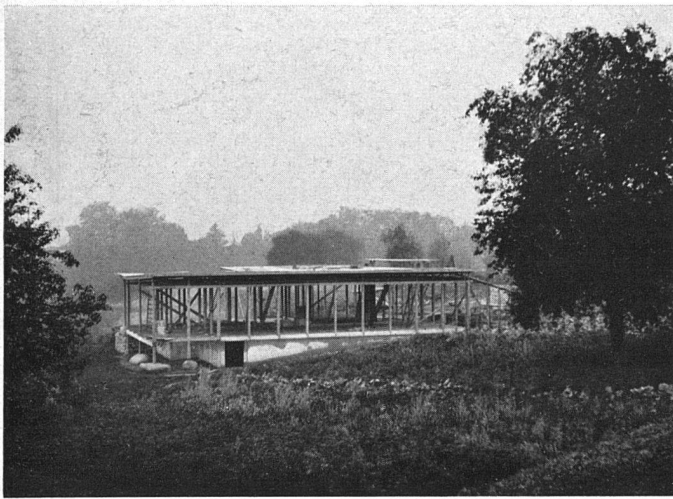
Dieses kleine Wohnhaus ist eine weitere Anwendung des *Durisol-Verfahrens* und ist ein Beispiel dafür, wie diese Elementbauweise über ihre technischen Grenzen hinaus in den architektonischen Bezirk wachsen kann. An und für sich ist schon das Problem eines Wohnhauses im Gegensatz zu einer Büroanlage Grund genug, um nicht im Technischen stecken zu bleiben und um sich einer möglichst freien, baukünstlerischen Konzeption hinzugeben.

Die Freiheit der räumlichen und architektonischen Gliederung entfaltet sich hier durchaus auf dem durch

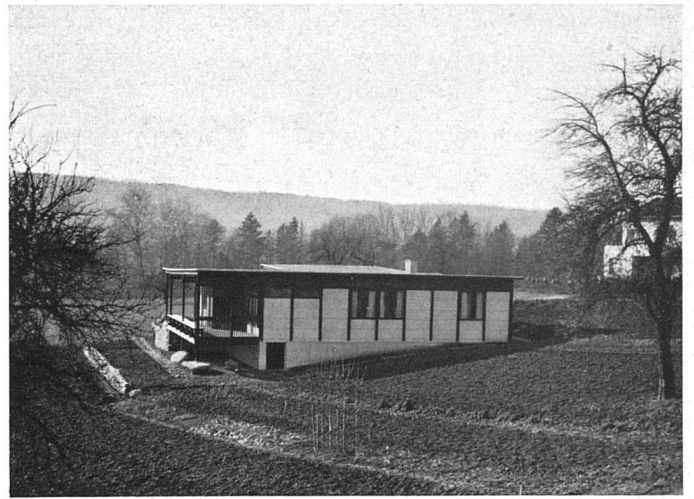
das Einheitsmaß des Bauelementes bestimmten Raster in Grund- und Aufriß. Diese freie Bearbeitung des gestellten Raumprogramms tritt vor allem im plastisch abwechslungsreichen Äußeren in Erscheinung. Die verschieden tiefen Loggien, die nach vorne tretenden Fasadepartien, die Lattenrostfelder, die auf Kieselsteinen ruhenden Stützen geben diesem Hause Intimität und verleihen ihm eine architektonische Sprache. Wenn auch die innere Gliederung des Hauses die im angewandten technischen Verfahren ruhende Systematik nicht völlig überwunden hat, so kann doch an diesem Beispiel die Feststellung gemacht werden, daß ein bautechnisches Verfahren nur dann seine sinngemäße Anwendung gefunden hat, wenn es unter Preisgabe seines Selbstzweckes in die Ebene gestalteter Architektur erhoben wird. Weitere Angaben siehe *Faltplan*.

Ansicht von Westen

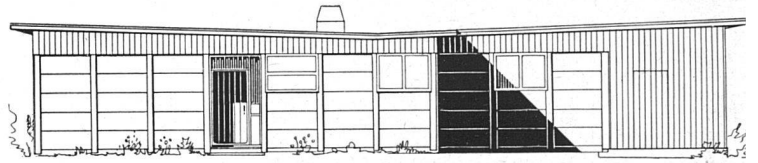




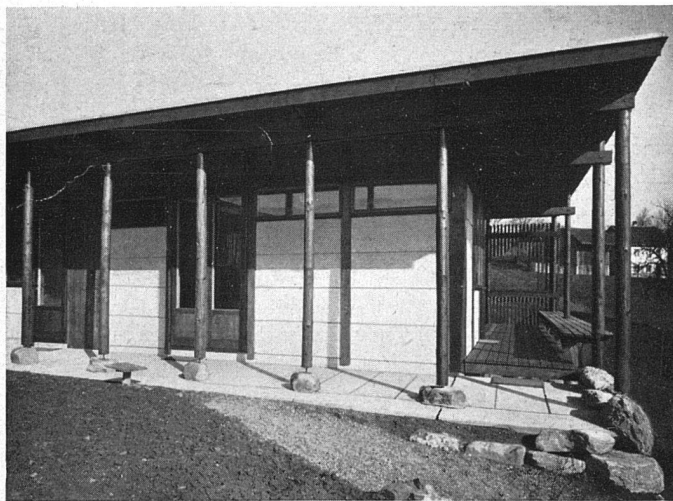
Holzskelett vor der Wandmontage



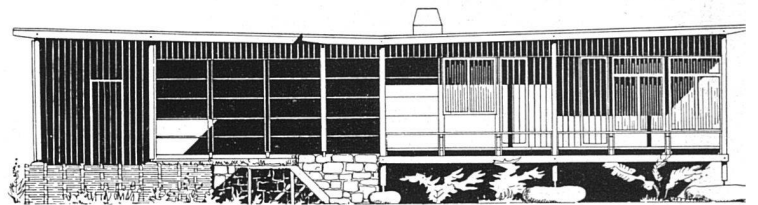
Fertiger Bau von Osten



Nordfront mit Eingang 1:200



Teilansicht



Südfront 1:200

Eßraum

Photos M. Bill SWB

